Zeitschrift: Infos & Akzente

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 9 (2002)

Heft: 4

Artikel: Aufgaben, Mittel und Ziele des Instituts für Historische Bildungsforschung Pestalozzianum an der PHZH

Autor: Tröhler, Daniel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Theorie und Geschichte

Aufgaben, Mittel und Ziele des Instituts für Historische Bildungsforschung Pestalozzianum an der PHZH

Welches sind die Aufgaben, Mittel und Ziele des Instituts für Historische Bildungsforschung, das in Kooperation zwischen Universität Zürich und der Pädagogischen Hochschule Zürich gegründet wurde. Der Leiter des Instituts, Daniel Tröhler, zeigt in seinem Beitrag die ganze Wirkungspalette auf, die von der Sicherstellung einer allgemeinen Berufsbildung für Lehrpersonen bis hin zur Pflege und Erschliessung des institutseigenen immensen Fundus an historischer Literatur reicht.

Von Daniel Tröhler

In allen Kulturwissenschaften hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Theoriebildung geschichtlich begründet werden muss. In der Pädagogik bedeutet das, dass eine Theorie der Erziehung oder eine Schultheorie ohne Geschichte nicht möglich, und dass Bildungspolitik ohne historisches Bewusstsein nicht sinnvoll ist. Vor diesem Hintergrund hat sich die Leitung des ehemaligen Pestalozzianums (Roger Vaissière) und die Universität Zürich (Jürgen Oelkers) bemüht, im Rahmen der Pädagogischen Hochschule Zürich ein Institut zur historischen Erforschung der Pädagogik zu etablieren. Das «Institut für Historische Bildungsforschung Pestalozzianum» ist einer der fünf Forschungsschwerpunkte der Pädagogischen Hochschule. Im Unterschied zu den anderen trägt er den Namen «Institut», weil dieses kooperativ mit der Universität Zürich geführt wird und zeitlich unbefristet ist. Es stützt sich im Wesentlichen auf die immense historische Büchersammlung der Stiftung Pestalozzianum, das dem Institut diese Bestände als Leihgabe zur Verfügung stellt. Der Name «Pestalozzianum» signalisiert zudem die über 125-jährige Traditionslinie des Instituts, das die bereits geleisteten Arbeiten seit 1990 fortzuführen und den Anschluss an die internationale Forschung festigen und ausbauen will.

Aufgaben

Das Institut sieht seine Aufgabe zunächst in zwei zusammenhängenden Gebieten. Zum einen erforscht es allgemein die Geschichte der Bildung, wozu auch eine vertiefte Beschäftigung mit methodologischen Problemen historischer Forschung gehört. Zum anderen ist es bestrebt, forschungsgestützte Beiträge zur beruflichen Allgemeinbildung amtierender und werdender Lehrerinnen und Lehrer innerhalb der professionalisierten Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der Pädagogischen Hochschule Zürich zu erarbeiten. Mit ihren Dienstleistungen richtet es sich zudem an Bildungspolitiker und Schulbehörden.

Das angesprochene «allgemeine Berufswissen» geht vom Umstand aus, dass die angehenden Lehrkräfte in der Ausbildung zum einen in Fächern unterrichtet werden, die sie selber später wieder unterrichten, wie Mathematik, Biologie oder Sprachen. Zum anderen werden sie aber auch in Disziplinen unterrichtet, die sie später selber nicht lehren werden. Diese Disziplinen wie Pädagogik, Psychologie oder Soziologie lassen sich unter dem Begriff «Allgemeine Berufsbildung» fassen (vgl. Rebekka Horlachers Beitrag in der letzten Nummer von *infos und akzente*, 9[2002], Heft 3, S. 25–27).

Allgemeine Berufsbildung für Lehrkräfte

Das unter dem Begriff der «Allgemeinen Berufsbildung» erfasste und vermittelte Wissen zielt unter anderem auf

- die normativen Grundlagen des Lehrberufes;
- die historischen Rahmenbedingungen des Schulwesens;
- den gesellschaftlichen Auftrag der Volksschule;
- die politische Legitimation öffentlicher Bildung;
- die künftigen Entwicklungen von Schulsystemen im nationalen und internationalen Vergleich.

Panorama Pädagogische Hochschule Zürich – PH Sihlhof

Methodische Grundlagen

Die historische Aufarbeitung der Pädagogik ist empirisch ausgerichtet. Historische Bildungsforschung untersucht, welche Diskurse sich in einer Zeit auf bestimmte Probleme und Sachverhalte beziehen, wie sie sich sprachlich artikulieren, und welche anderen Diskurse verdrängt werden. In dieser Hinsicht arbeitet die historische Bildungsforschung kontextuell.

Vor diesem Hintergrund ist diese Ausrichtung gegenüber der traditionellen Geschichtsschreibung kritisch eingestellt. Diese wird als deswegen kritisch beruteilt, weil sie von einer starken Tendenz geprägt ist, einzelne Exponenten der Geschichte aus der Geschichte herauszunehmen und ihnen zu unterstellen, sie hätten zeitlose Wahrheiten ausgedrückt.

In diesem Sinne ist die historische Bildungsforschung bemüht, Geschichte zu rekonstruieren anstatt sie zu konstruieren. Deswegen geht sie davon aus, dass «alte Bücher» lesen noch keine historische Forschung ist, und dass die Konzentration auf die wenigen «Klassiker» die Geschichte vielmehr verfälscht als sie aufarbeitet. Zum Verständnis vergangener Diskurse sind Briefe, Protokolle oder Notizen oft viel wichtiger als gedruckte Bücher, gerade auch vergessener Autorinnen und Autoren. So ist beispielsweise für die Geschichte der modernen Schule in Frankreich der bretonische Staatsanwalt René-Louis de Caradeuc de La Chalotais (1701–1785) um ein Vielfaches wichtiger als der unangefochtene Reform-Star der Pädagogikgeschichte, Jean-Jacques Rousseau (1712–1778).

Forschungsschwerpunkte

Abhängig vom Personalbestand, den die Pädagogische Hochschule und die Universität Zürich zusammen alimentieren werden, wird im Institut für Historsiche Bildungsforschungen in den nächsten Jahren voraussichtlich an folgenden Themenbereichen gearbeitet:

Pestalozzi-Forschung

Aufgrund der Tradition und dem «Vermächtnis» der Stiftung «Pestalozzianum», aber auch vor dem Hintergrund der prominenten Stellung des Zürchers innerhalb der traditionellen Geschichtsschreibung ist die Pestalozzi-Forschung zuerst zu nennen. Dabei geht es um die folgenden Gebiete:

- Fertigstellung der Kritischen Gesamtausgabe der Werke und Korrespondenz Pestalozzis, die international die anspruchsvollste Edition eines Pädagogen darstellt. Zur Vollendung fehlen noch die rund 2000 Briefe an Pestalozzi, die den Kontext des Zürchers erschliessen: Gefragt wird nach den Diskursen der Zeit, d.h. nach den dominanten und verdrängten Auffassungen, Ideologien bzw. Meinungen der Zeitgenossen Pestalozzi, vor deren Hintergrund die «Originalität» Pestalozzis erst beurteilt werden kann.
- Herstellung einer zweckmässigen Studienausgabe, die sich nicht auf die «Klassiker» beschränkt und die in den Kommentarteilen die Texte Pestalozzis in den zeitgeschichtlichen und diskursiven Zusammenhang stellt.
- Erstellung einer wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Web-Seite in verschiedenen Sprachen zu Leben, Werk und Zeit Pestalozzis.

Historische Rekonstruktion der zentralen Steuerungsgrössen im Schulsystem

Die internationale Forschung in der Geschichte der Pädagogik konzentriert sich nicht auf eine von empirischen Zusammenhängen losgelöste Ideengeschichte, sondern untersucht, was real in pädagogischen Kontexten wie demjenigen der Schule geschehen ist. Die tatsächliche Realität von Schule war stets geprägt durch Faktoren, die man heute «Steuerungsgrössen» nennt. Zu den wichtigsten gehören:

- die öffentliche bzw. staatliche Organisation und Kontrolle von Schule, wie etwa die Schulpflegen, die ein Schweizer Unikum darstellen und auf demokratische Ideen der Französischen Revolution zurückgehen. Dazu gehören auch die verschiedenen Versuche in der Geschichte, Schule besser zu steuern, wie etwa grosse Erhebungen zum besseren Verständnis der Leistungsfähigkeit der Schule, was im Kanton Zürich 1771/72 beginnt und bis zu PISA reicht;
- die Lehrmittel, die den Unterricht vermutlich am stärksten prägen. Die his-

torische Lehrmittelforschung ist eines der vernachlässigsten Forschungsgebiete der historischen Pädagogik. Das Institut für Historische Bildungsforschung ist Mitglied der «Internationalen Gesellschaft für historische und systematische Schulbuchforschung e.V.» mit Sitz in Augsburg (D);

- die Konzepte der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Hier interessiert zunächst das Verhältnis von Fachausbildung inklusive Fachdidaktik und beruflicher Allgemeinbildung, sodann das Verhältnis der einzelnen Disziplinen innerhalb der beruflichen Allgemeinbildung wie Pädagogik, Psychologie, Staatsbürgerkunde, Philosophie oder Theologie;
- die Curriculumsforschung. Die Realität der Schule definiert sich wesentlich darüber, welche Fächer überhaupt unterrichtet werden und wurden – und welche nicht. Von Interesse ist überdies, welchen Anteil die einzelnen Fächer im Curriculum einnehmen konnten. Entscheidend ist aber nicht nur, welche Fächer faktisch wie stark vertreten waren, sondern insbesondere auch die Begründungen für die jeweilige Einführung, den jeweiligen Aus- oder Abbau eines Faches, die von Lehrkräften und der Schulpolitk angeführt wurden.

Beiträge zur historischen Rekonstruktion der verschiedenen nationalen und internationalen Bildungsdiskussionen und -semantiken

Spätestens seit dem letzten Drittel des 18. Jahrhunderts ist die pädagogische Diskussion stark von nationalen Prämissen geprägt. Nationale Vorurteile im 18. Jahrhundert, der Nationalismus im 19. Jahrhundert sowie die Überzeugung, dass Schule ein Pfeiler jedes Staates sei – entweder um angepasste Untertanen, freie Menschen oder demokratische Bürger zu bilden – , haben zu einer Verengung der Optik geführt. Diese Nationalisierung der Diskussion betraf im 19. Jahrhundert alle Wissenschaftszweige, hielt sich aber bemerkens- und bedauernswerterweise nur in der Pädagogik bis zur Gegenwart. Die deutsche Tradition ist davon besonders betroffen. Sie ist beispielsweise durch Begriffe definiert, die nicht übersetzbar sind, so etwa durch «Bildung» oder «Persönlichkeit». Beide Begriffe erfahren hohe und zumeist unreflektierte Zustimmung; sie werden kaum hinterfragt. Um aber das Ziel von Pädagogik als Wissenschaft – die internationale Diskussion – zu erreichen, müssen die nationalen und nationalistischen Elemente der Diskussion rekonstruiert werden. Man müsste also im Sinne eines Beispiels fragen, wie etwa Ernst Linde 1897 dazu kam, zum erstem Mal von «Persönlichkeits-Pädagogik» zu sprechen (Abb. 1) und ob Lindes Hintergrund heute noch begründbar ist.

Von grossem Interesse sind aber auch übernationale Phänomene wie die «kindorientierte Pädagogik», kaum hinterfragte Slogans wie «natürliche» oder «ganzheitliche Erziehung». An einem Beispiel gesagt: Um die immer wieder gestellte Forderung einer «kindorientierten Erziehung» zu beurteilen, muss rekonstruiert werden, in welchem Kontext und mit welchen historischen Konstruktionen solche Forderungen aufgestellt wurden, wie etwa zu Beginn des 20. Jahrhunderts die pädagogische Reformbewegung «Vom Kinde aus» entstand, die Erziehung als Gärtnerarbeit versteht (Abb. 2) und bis heute hohe Attraktivität besitzt.

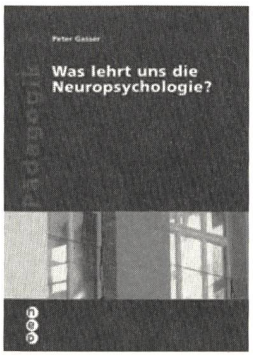
Inserat

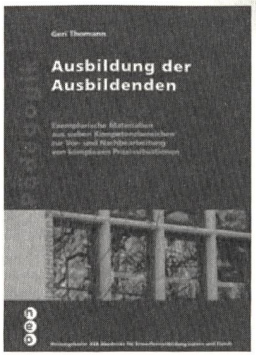
hep Bildung Medien Kommunikation
www.hep-verlag.ch

Der Schweizer Lernmedien und Bildungsverlag

Peter Gasser
Was lehrt uns die Neuropsychologie?
1. Auflage 2002, 263 Seiten, 18,5 x 27 cm, broschiert
CHF 29.– / Euro 19.–
ISBN 3-905905-29-9

Geri Thomann
Ausbildung der Ausbildenden
1. Auflage 2002, 352 Seiten, 18,5 x 27 cm, broschiert
CHF 34.– / Euro 23.–
ISBN 3-905905-59-0

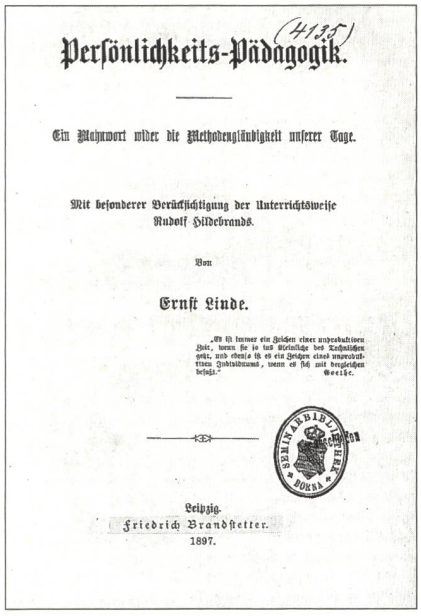




Bestellungen:
DLS Lehrmittel AG
9500 Wil
Fon 071 929 50 20
Fax 071 929 50 30
dls@tbwil.ch

h.e.p. verlag ag
Brunngasse 36
Postfach
3000 Bern 7
Fon 031 318 31 33
info@hep-verlag.ch

Mehr Informationen: www.hep-verlag.ch


Persönlichkeits-Pädagogik.

Ein Mahnwort wider die Methodengläubigkeit unserer Tage.

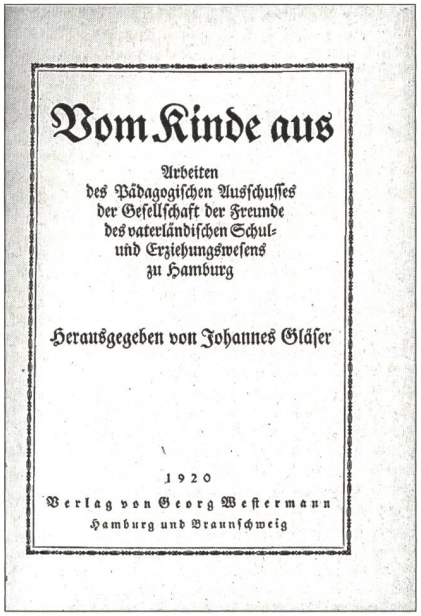
Mit besonderer Berücksichtigung der Unterrichtsweise Rudolf Hildebrands.

Von

Ernst Linde.

Leipzig.
Friedrich Brandstetter.
1897.

Abb. 1: Ernst Lindes Persönlichkeits-Pädagogik, *1897*


Vom Kinde aus

Arbeiten des Pädagogischen Ausschusses der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens zu Hamburg

Herausgegeben von Johannes Gläser

1920

Verlag von Georg Westermann
Hamburg und Braunschweig

Abb. 2: Johannes Gläsers Vom Kinde aus, *1920*

Weiterentwicklung methodologischer Fragen der (pädagogischen) Geschichtsschreibung
Wie «man Geschichte macht», wie Geschichte am Sinnvollsten rekonstruiert wird, ist eine offene Frage. Die methodische Forschung der Historiker geht in deren Disziplin immer weiter. Die Pädagogische Geschichtsschreibung ist verpflichtet, die Diskussion der Historiker zu verfolgen und zu fragen, welche Konzepte für die pädagogische Geschichtsschreibung sinnvoll sind.

Förderung der internationalen Diskussion historischer Bildungsforschung
Pädagogik als Wissenschaft vollzieht sich in diversen Diskussionsforen. Das Institut für Historische Bildungsforschung bietet deren fünf:

- Seit 1995 gibt es die *Zeitschrift für pädagogische Historiographie* mit einem internationalen Editorial Board heraus;
- es verantwortet eine Schriftreihe unter dem Titel «Studien zur historischen Pädagogik und Sozialpädagogik»;
- es ediert Schriften, seien diese von Pestalozzi, John Dewey oder anderen;
- es organisiert seit 1998 regelmässig internationale Tagungen zu wichtigen Themen, wobei auf die interdisziplinäre Herkunft der Teilnehmenden grosser Wert gelegt wird;
- in Zukunft wird es verstärkt das Web nutzen, wobei es sich zunächst auf Pestalozzi konzentriert.

(Re-)Katalogisierung und Digitalisierung der historischen Quellenbestände
Last but not least sei das dringendste Unterfangen genannt: die nach bibliothekswissenschaftlichen Standards notwendige (Re-)Katalogisiserung und Digitalisierung der historischen Quellenbestände sowie die Erstellung einer umfassenden Pestalozzi-Bibliographie. Es ist allgemein wenig bekannt, welch beeindruckendes historisches Material im Keller des «Herrschaftshauses» im Beckenhofs 35 liegt. Die Rekatalogisierung der Bestände ist notwendig, weil der aktuelle Zustand der Katalogisierung ein sinnvolles Arbeiten nach heutigen Standards stark erschwert. Die Digitalisierung ist wichtig, weil nur das Web die internationale *scientific community* auf die exzellenten Bestände aufmerksam machen kann. Das «Institut für Historische Bildungsforschung» versucht dadurch, zu einem internationalen Zentrum für historische Bildungsforschung zu werden.

Ausblick
Die genannten Forschungsschwerpunkte decken keineswegs alle wünsch- und denkbaren Themen einer fruchtbaren Geschichtsschreibung ab. Die zeitliche Beschränkung der einzelnen Themen erlaubt es aber, in verschiedenen Intervallen neue Forschungen zu anderen Themen anzugehen. Die Geschichte bietet ein schier unerschöpfliches Reservoir an Versuchen, Entwicklungen, Argumenten und Kämpfen, die in unsere Gegenwart führen und sie prägen. Je grösser das Verständnis für Vergangenes ist, desto besser wird die Analyse unseres Ist-Zustandes, und desto konziser wird die theoretische Vorstellung darüber, welche Pädagogik bzw. welche Schule und Lehrerbildung in einem demokratischen Staat wie dem unsrigen die angemessene ist.

Daniel Tröhler ist Leiter des Instituts für Historische Bildungsforschung der Pädagogischen Hochschule Zürich und der Universität Zürich und Privatdozent für Pädagogik an der Universität Zürich.

museum
BELLERIVE

3. Oktober – 5. Januar 2002
Die Farbe Henna
Bemalte Textilien aus Südmarokko

Das Zürcher Sammlerpaar Annette und Marcel Korolnik-Andersch ist bei seinen Reisen in das südmarokkanische Anti-Atlasgebirge auf eine bislang kaum wahrgenommene Form der Textilgestaltung gestossen: Gewebe, die mit dem pflanzlichen Farbstoff Henna bemalt sind. Diese Technik, die Mitte des 20. Jahrhunderts fast ausgestorben ist, hat aufgrund der malerischen Anwendung der Hennafarbe auf grossen weissen Textilflächen Kunstwerke hervorgebracht, die für das Auge des modernen Betrachters von atemberaubender Schlichtheit und Expressivität zugleich sind.

Öffnungszeiten:
Mo geschlossen
Di–Do 10–20 Uhr
Fr 10–17 Uhr
Sa–So 11–17 Uhr
Führung jeden Donnerstag 18.30 Uhr

Höschgasse 3, 8008 Zürich
Tel. 01/383 43 76, Fax 01/383 44 68

Beer – die Buchhandlung am schönsten Platz von Zürich

Buchhandlung Beer
St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, Telefon 211 27 05

Seit 1832 die kompetente Adresse für
Lehrerinnen und Lehrer
Schülerinnen und Schüler
Eltern

Sie finden bei uns eine reiche Auswahl an Lehrmitteln und Lernhilfen für die Primar-, Sekundar- und Mittelschule.

Besuchen Sie unsere neu gestaltete Buchhandlung.
Wir sind für Sie da:
Montag bis Freitag 9–18.30 Uhr,
Samstag 9–16 Uhr

ONSHOP
your business partner for publications

Print- und Copyservice

zu Spezialkonditionen

- ◇ **Vorlesungs- und Unterrichtsdokumentationen**
- ◇ **Bildmaterialien**
- ◇ **Hellraumfolien**
- ◇ **Seminar- und Tagungsunterlagen**
- ◇ **Plakate und Arbeitscharts in diversen Grössen**

Die Pädagogische Hochschule Zürich sowie ihr nahestehende Institutionen profitieren vom äusserst günstigen Jahresvolumenpreis.

Weinbergstrasse 103/Postfach, 8042 Zürich | Telefon 01 368 60 60 | Fax 01 368 60 69 | E-mail info@onshop.ch